

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

Amesblatt der

Stadt Braubach

Bezugspreis:

mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-
mal „Kalender.“

Monatlich 60 Pfennig.
Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 1,40 Mf.

Inserate kosten die Gespaltene
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Kontanten pro Zeile 30 Pfg.

Postfach-Nr. 20.
Postfach-Nr. 7000.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Redaktionsstelle: Friedenstrasse Nr. 10.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Von denselben frei ins Haus ge-
liefert 2,22 Mf.

Nr 101

Braubach a. Rhein, Dienstag, den 1 Mai 1917

27. Jahrgang.

Der Parteikampf in Österreich.

Wien, 28. April. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handwritten an den Ministerpräsidenten Grafen Lam-Martini, in dem der Kaiser dem Grafen sein uneingeschränktes Vertrauen bekundet. Ebenso ergingen Handwritten an die Minister v. Baerenreiter, Kobzonski und Urban, in denen Kaiser Karl ihr Vertrauen nach Amtsenthebung zurückweist und sie seines fortwährenden Vertrauens versichert.

Alle Staaten, die im Kriege stehen, sind zu gleicher Zeit auch mit inneren Schwierigkeiten befaßt, die zuweilen in Ministerkrisen engerer oder umfassender Art ihren Ausdruck gefunden haben. Weder England noch Frankreich, weder Italien noch Rußland sind von diesen Erscheinungen verschont geblieben, und wenn in Belgien, in Serbien und Rumänien noch die Regierungen der ersten Kriegstage am Leben sind, so nur deshalb, weil unsere Eroberungen sie sehr bald den Mühseligkeiten des Regierens so ziemlich überhoben haben. Die Mittelmächte stehen nach dieser Richtung hin ungleich günstiger da. Bei uns hat es nur die eine Krisis gegeben, deren Nachwehen aber glücklicherweise rasch überwunden werden konnten. In der Türkei haben eigentlich nur Verhältnisse innerhalb der leitenden Persönlichkeiten stattgefunden, und in Bulgarien steht Dr. Radoslawow nach wie vor an der Spitze einer starkgeführten Regierung, die in unverbrüchlichem Zusammenarbeiten mit den Parteien des Landes das Ziel des Krieges im Auge behalten. Nur in der Donaumonarchie sind größere Schwankungen auch auf innerpolitischem Gebiete nicht ausgeblieben.

Bis zum Thronwechsel wurde der Ruhezustand im allgemeinen gewahrt. Kaum aber hatte der junge Kaiser die Regierungsgeschäfte übernommen, da gerieten die Parteiverhältnisse mehr und mehr in Bewegung. Den Anstoß dazu gab seine Absicht, die Volksvertretung, die seit dem Sommer 1914 völlig zum Schweigen verurteilt war, wieder zu Wort kommen zu lassen. Das war gewiß ein löblicher Entschluß, wenn auch von vornherein feststand, daß er nur nach mühseligsten Verhandlungen mit den Parteien zur Ausführung gelangen konnte. Das erste Opfer, das er forderte, war das Ministerium Körber; dieses war für eine andere als rein parlamentarische Lösung der dem Reichsrat vorbehaltenen Aufgaben, als da sind: die Ordnung der Dinge in Böhmen, die Einführung der deutschen Staatsprache und die Neuordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse in Galizien, nicht zu haben. In der Umkehrung des jungen Kaisers dagegen hielt man es damals für nötig, zugleich auch für den Fall Vorkehrung zu treffen, daß die Parteien wiederum verlagten. So wurde unter dem von den Tschechen kommenden Grafen Lam-Martini eine neue Regierung gebildet, in die auch die deutschen Parteien zwei ihrer bewährtesten Bekämpfer entbanden, neben polnischen und tschechischen Vertrauensmännern, und die von vornherein eine außerparlamentarische Ordnung jener schwierigsten inneren Aufgaben in Aussicht nahm, nötigenfalls sogar unter Aufhebung der gegenwärtigen Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses, mit der die widerstrebenden Elemente der Minderheit nun einmal nicht zu bändigen sind. Die Bahn schien klar und geebnet zu sein, und da die Zusammenberufung der Volksvertretung

für das Frühjahr angekündigt wurde, mußte man doch spätestens so um Ostern herum über die Regierungsabsichten etwas Näheres zu hören bekommen. Aber siehe da: statt dessen tauchten wieder einmal Krisengerüchte auf. Wirklich gaben die deutschen Kabinettsmitglieder, die Herren Dr. Baerenreiter und Dr. Urban ihre Entlassung und der polnische Landmannschaftsminister folgte ihrem Beispiel, während die tschechischen Kollegen sich ruhig verhielten. Man erfuhr, daß Graf Lam-Martini den Gedanken einer Gewaltanwendung gegenüber denjenigen Parteien, die sich weigern würden, dem Reiche zu geben, was des Reiches ist, wieder ausgegeben hatte. Zur Begründung für diese Rückkehr auf den Standpunkt des Ministeriums Körber wurde auf die russische Revolution verwiesen, aber auch auf die gesteigerten Friedensaussichten, die sich nach der Überzeugung mancher Kreise, wie es scheint, besonders in Österreich, neuerdings eröffnet haben sollen und die man nicht durch vorzeitige Entfesselung inneren Parteistritzes gefährden dürfe. Einen Augenblick sah es nun freilich so aus, als sollte diese neue Wendung das Ael, das man verhindern wollte, nur um so rascher zum Ausbruch kommen lassen. Aber schließlich ist es dem persönlichen Eingreifen des Kaisers gelungen, die deutschen Führer zum Verharren auf ihren Posten zu bewegen, und sich damit einverstanden zu erklären, daß erst einmal der ehrliche Versuch mit dem Reichsrat gemacht wird. Daraus ist dieser nunmehr auf den 30. Mai nach Wien einberufen worden, und man wird ja dann sehen, was er zu leisten vermag.

Im Hintergrunde bleibt freilich die bestimmte Zusage der Regierung, daß die oben angezeichneten Staatsnotwendigkeiten der Monarchie diesmal unter allen Umständen durchgeführt werden sollen. Nur unter dieser Voraussetzung haben die deutschen Parteien ihre verantwortliche Mitarbeit an der bevorstehenden Parlamentarisation zugesichert. Hoffentlich gelingt es in den Wochen bis zur feierlichen Eröffnung des Reichsrats, die Grundlagen für einen ersprießlichen Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen zu finden.

Der Krieg.

Die Schlacht bei Arras entbrannte nach der durch Ermattung der Angreifer eingetretenen Pause aufs neue in großer Heftigkeit, nachdem die Engländer den Infanteriekampf durch starkes Trommelfeuere vorbereitet hatten.

Neue schwere Kämpfe bei Arras.

Großes Hauptquartier, 28. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf beiden Scarpe-Ufern setzte der Feind die starke Beschichtung unserer Stellungen und des Hintergeländes fort. Wir bekämpften mit erkennbarer Wirkung die englischen Batterien. — Bei Monchy brachen gestern vormittag mehrere Angriffe der Engländer vor unseren Linien verlustreich zusammen. — Seit vor Tagesanbruch nahm der Feuerkampf von Loos bis Queant außerster Heftigkeit an; nach Trommelfeuere ist bald darauf fast an der ganzen Front die Infanterieschlacht neu entbrannt.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Die Kampf-
lage ist bei wechselnd starkem Feuer gleich geblieben. —
Bei Braye ist ein französischer Angriff gescheitert; bei
Durbeville Fr. wurden feindlichen Sturmtruppen bei erfolg-
reicher Abwehr Gefangene und Maschinengewehre abge-
nommen. Am Brimont und nördlich von Reims schlugen
Erdbebenvorfälle des Feindes fehl.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Keine wesentlichen
Ereignisse.

Durch Abwehrfeuer wurden 8 feindliche Flugzeuge,
durch Luftangriff 2 Besselballone abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Infolge lebhafter Tätigkeit der russischen Artillerie
nahe der Küste, westlich von Luch, an Blota Lipa, Kara-
jowka und Putna war in diesen Abschnitten auch unser
Feuer gesteigert. — Hinter unseren Linien fürzte nach
Luftkampf ein russischer Bieger ab.

Macedonische Front. Bei Regen und Schneefall in
den Bergen nur geringe Gescheftstätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Unsere Führer an der Westfront.

Wie von der Westfront gemeldet wird, haben sich in
den letzten schweren Kämpfen die Armeeführer v. Bochn
und Fritz v. Below sowie die Stabschefs Oberst v. Boh-
berg, Oberst Graf v. d. Schulenburg (Stabschef beim
Kronprinzen Wilhelm), Oberstleutnant Reinhardt und
Major v. Klüber besonders ausgezeichnet.

Neben der heldenmütigen Tapferkeit unserer Truppen
ist es den geschickten weitverordnenden Maßnahmen
dieser Führer und der bewährten Mithilfe ihrer Stabs-
chefs zu danken, daß der feindliche Ansturm unter schweren
Verlusten für den Gegner abgewiesen wurde.

Wie die Engländer sich trösten.

Der Sonderkorrespondent der „Times“ an der fran-
zösischen Front sucht in einem Bericht vom 28. April, sehr
im Gegensatz zu der bisher eingenommenen Haltung, die
Veser über das Wohlglücken der englischen Offensive zu
trösten. Es habe keineswegs in der Absicht der Engländer
gelegen, an der Queantlinie einen Durchbruch zu versuchen,
und wenn das von deutscher Seite angenommen wird, so
sei das nichts als leeres Gerede. Die Tatsache, daß die
Engländer auf dem am weitesten vorgedrungenen Punkt noch
immer 6000 Yards von der Queantlinie stehen, sei, meint
er, der beste Beweis dafür, daß es den Engländern nur
um Operationen rein lokaler Natur zu tun war. — Dem
Fuchs sind die Trauben zu sauer.

Belfast wegen Minengefahr gesperrt.

Der wichtige Hafen von Belfast, Hauptstadt der iri-
schen Provinz Ulster und zugleich Hauptort der ganzen
irischen Industrie, ist wegen Minengefahr gesperrt worden.

Der Hafen liegt an der gleichnamigen Bai an der Nord-
ostküste Irlands und ist einer der verkehrsreichsten Britanniens,
Ausgangspunkt reger Schifffahrt nach England, Schottland
und vor allem nach Nordamerika. Die Industrie der
400 000 Einwohner zählenden Stadt umfaßt große Brauereien,
Klempereien, Werften und Docks.

Im Banne der Liebe.

Original-Roman von Hermann Preiß.

23)

Nachdruck verboten.

Breitenfeld sah in seinem Abteil allein und sah hinaus
in die schweigende Winternacht. Zum erstenmal in seinem
Leben beschlich ihn ein seltsames Gefühl, wenn er an sein
zweifelhaftes Unternehmen dachte. Würde es ihm gelin-
gen, den Mann, von dem vielleicht die ganze Lösung
des Rätsels abhing, zum Sprechen zu bringen. Wachte
jener wirklich nicht mehr, als er den Behörden angegeben
hatte, oder verhielt er sich mit Absicht, oder weil er bestochen
war, was er von jenem geheimnisvollen Fremden wußte.
Der Graf hatte die Perle als das Eigentum seiner
Lehrer erkannt und von dem Gehänge des Kolliers fehlte
jenseitig eine Perle, die man im Schnee gefunden hatte. Es
war jeder Irrtum ausgeschlossen.

Je mehr er sich mit seinem Vorhaben beschäftigte, um
so weinlicher ward ihm jenes Gefühl der Unsicherheit,
das er nie bisher gekannt hatte. Vor etwa 15 Jahren
hatte er den Millionendieb, der am hellen Tage nach wochen-
langen Vorbereitungen in die Bank von England eingebracht
wurde, 7 Millionen Mark Münzen geraubt hatte, um die
Welt verfolgt, hatte in Newyork mit ihm um sein
Leben gekämpft, hatte ihn in die Katakomben von Paris
geführt und ihn endlich bei der Abfahrt von San
Francisco nach Yokohama der stehenden Gerechtigkeit
anvertraut. Niemand aber hatte er den geringsten
Anhalt an seinem Erfolg gehabt. Und hier? Wenn nun
ahnte des Kommissars zutraul, daß irgendein
sonderlicher Mensch in die Villa eingedrungen war,
den Kollier in der Absicht zu stehlen verborgen

hatte und nur in der höchsten Not, als er sich von der
Tür des Hauses überrascht sah, zur Waffe griff.

Seine und ähnliche Fragen martelten sein Gemüt und end-
lich ward er müde und versank in lange entbehrten Schlummer,
aus dem er erst erwachte, als der Zug in Köln auf dem Bahn-
hof eintraf und die Schaffner mit lauter Stimme den
Ausverkauf abriefen. Der Detektiv rieb sich die Augen.
Er trat ans Fenster und redete die steifen Glieder.

„Das hat gut getan“, sagte er, „nun sind die dummen
Bedenken fort.“

Er trat auf den Bahnsteig hinaus, um die frische Luft
des Wintermorgens einzatmen. Als er gerade im Weg
stand seinen Wagen wieder zu betreten, klopfte ihm jemand
vertraulich auf die Schulter.

Der Detektiv wandte sich um.
Ein Ausschrei der Freude wäre ihm beinahe entschlüpft.
Der vor ihm stehende war Herr Clemence, der Sicherheits-
kommissar für das Seineviertel in Paris.

Das war in der Tat ein seltsames Zusammentreffen,
dem er eine gute Vorbedeutung beimah. Herr Clemence
hatte ihm seinerzeit in verschiedenen Kriminalfällen gute
Dienste geleistet und ihm auch die Verfolgung des eng-
lischen Bankräubers in der Nielsenstadt nach Möglichkeit
erleichtert. Es war außer Zweifel, daß Breitenfeld auch
jetzt auf ihn zählen konnte.

Die Herren nahmen Platz und während sich der
Zug langsam nach der Grenze zu in Bewegung setzte,
tauschten sie Erlebnisse aus den letzten Jahren aus. Sie
hatten sich vor 11 Jahren zum letzten Male in Paris
gesehen.

Als die Unterhaltung nach einer geraumen Zeit ins
Stoden geriet, begann Breitenfeld von seinem Fall zu
sprechen. Clemence hörte aufmerksam zu. Sie
hatten sich vor 11 Jahren zum letzten Male in Paris
gesehen.

Als der Detektiv geredet hatte, antwortete er tief.
„Sie wissen, mein Lieber, daß ich für Sie immer zu
haben bin, aber diesmal kann ich Ihnen beim besten Willen
nicht helfen.“

Und als Breitenfeld ihn enttäuscht ansah, fuhr er fort:
„Ich habe in dieser heißen Angelegenheit selbst die Nach-
forschungen geleitet und versichere Ihnen, daß wir nichts
unversucht gelassen haben, den Mann zum Reden zu
bringen. Er weiß nichts. Die Reise haben Sie ver-
geblich gemacht.“

„Er kann sich also nicht im geringsten auf die Person
seines Auftraggebers besinnen, sah kein Merkmal, das zu
seiner Erkennung führen könnte, und nahm nichts von
seinen Gesichtszügen wahr?“

„Nichts von alledem.“
Breitenfeld starrte gedankenvoll vor sich nieder.
Der andere begann indes von neuem.

„Glauben Sie, wir haben etwas unversucht gelassen?
Ein ganzer Stab von Beamten ist Tag für Tag
auf den Beinen gewesen. Keine Spelunke ließen wir un-
durchsucht, keinen Cadenstier unbefragt und haben in alle
Zeitungen täglich in jeder Ausgabe annonciert und dem
Gehächten noch eine Belohnung versprochen, wenn er sich
melden wolle. Was aber alle Anstrengungen nicht zur-
brachten, führte der Zufall herbei. Der Mann, der sich
durch Ausrufen bei wandernden Gesellschaften ernährt, taß
zufällig eines der Polizeimiserate und kam von Versailles
herüber, um seine Aussagen zu machen.“

„Konnten Sie nicht feststellen, wo er sich aufgehalten
hat?“
Der Sicherheitsbeamte stutzte.

Dann sagte er ein wenig unsicher:
„Solche Leute sind heute hier und morgen dort und
Sie wissen, daß die freie Republik keine Meldepflicht kennt.
Die reisenden Gesellschaften sind von jeder Pflicht sich zu
weiden, ein für alle mal entbunden.“

Fortsetzung folgt.

Ein U-Boot beschließt einen algerischen Hafen.

Wie amtlich gemeldet wird, hat ein deutsches U-Boot am 21. April die für die Eraverschiffung aus Nordafrika wichtige Hafenanlage bei Gourons westlich Alger wirkungsvoll beschossen. Eine Erzladestelle ist eingestürzt, eine weite schwer beschädigt.

Genf, 29. April.

Nachträglich gibt „Govaas“ die Versenkung eines rumänischen Torpedobootes zu, die am 18. April erfolgte. Drei französische Marineoffiziere landeten diebel den Tod.

Kopenhagen, 28. April. Das Ministerium des Äußern meldet: Folgende dänische Schiffe wurden versenkt: der Dampfer „Nordbyen“, von Norwegen nach Italien, an der vorzugelassen Küste, der Schoner „Anna Niels“, von Amerika nach Dänemark mit Ostfischen, in der Nordsee; der Bark „Eite“, von Amerika nach Dänemark mit Futtermitteln, und die Bark „Gallana“, von Dänemark nach Amerika.

Bergen, 28. April. Der finnische Dampfer „Wres“ wurde bei den Schiffslandungen torpediert. Er sank so schnell, daß die Besatzung nicht die Zeit hatte, sich zu retten. Von 22 Mann wurde nur einer gerettet.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

28. April. Nachdem bei Monchu mehrere englische Angriffe verlustreich zusammengebrochen waren, setzte auf der ganzen Front von Loos bis Quenast die Infanterieschlacht von neuem ein. — Ein französischer Angriff bei Braye scheitert. Seno bei Orléans.

Rotterdam, 28. April. Die holländische Dampfer „Amsteldijk“ wurde nördlich des Leerdamschiffes von einem deutschen U-Boot versenkt.

Kopenhagen, 28. April. Der norwegische Dampfer „Totoore“ und die norwegische Bark „Elan Galbreit“ (2168 T.) wurden versenkt.

Wien, 28. April. Der amtliche Heeresbericht meldet: Keine Ereignisse von Belang.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 28. April. Kapitänleutnant Wiffa kehrt im Februar innerhalb 24 Stunden als U-Boot-Führer 52 000 Tonnen an feindlichen Handelschiffen verlor. Ist nach amtlicher, der Familie zugegangener Meldung im März gefallen.

Wien, 28. April. Der Chef der Marinektion, Vizeadmiral Keller, ist nachts nach mehrwöchigem Krankenlager gestorben.

Konstantinopel, 28. April. Die Zahl der feindlichen Leichen aus der Schlacht von Gaza vor der türkischen Front beträgt mindestens 8000, darunter viele Offiziere. Nach Angabe eines Gefangenen soll dessen Division von 10 000 auf 1000 zusammengeschmolzen sein.

Washington, 28. April. Der Zusatzantrag zum Militärhaushalt, der Roosevelt zur Ausrüstung einer Dreimillionenarmee für Frankreich ermächtigen sollte, ist vom Repräsentantenhaus mit 170 gegen 108 Stimmen abgelehnt worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

➤ Nach Mitteilung des Staatssekretärs des Reichs schenkt Grafen v. Roedern besteht kein Zweifel, daß 13 Milliarden Mark als Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe erreicht werden. Bisher sind schon 12 978 940 704 Mark vorhanden. Für alle sechs Anleihen ergibt sich ein Gesamtsumme von rund 60 195 200 000 Mark.

➤ Dem sächsischen Landtag ist der seit langem vorbereitete Gesetzesentwurf über das staatliche Kohlenbergbaurecht in Sachsen zugegangen. Die wichtigste Ausnahmestelle ist die, daß Bergwerke, die am 18. Oktober 1916 im Betrieb waren, diesen ungehindert fortsetzen können. Die Grundeigentümer, denen bisher das Recht an der Kohle zustand, werden dadurch entschädigt, daß sie eine jährliche Förderabgabe erhalten.

➤ Ein gemeinsamer Aufruf der Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften und des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands erklärt den Verzicht der deutschen Arbeiter auf eine Waiseier.

In dem Aufruf heißt es: Unsere Brüder im Artois und in der Champagne brauchen nicht nur Worte der Anerkennung sondern Waffen und Munition, damit sie dem Anrath ihrer Kriegsgenossen Stand halten können. Diese Mittel zur Verteidigung von Helm und Herz muß und wird ihnen die deutsche Arbeiterklasse liefern. Die deutschen Arbeiter werden deshalb auch in diesem Jahre, wie in den beiden vorherigen, auf die Arbeitsruhe am 1. Mai Verzicht leisten, ebenso wie es die englischen und französischen Arbeiter tun und wie auch die russischen Arbeiter nach Meldungen aus Petersburg beschlossen haben, von einer Arbeitsruhe am 1. Mai abzusehen. Leider wird durch Verbreitung von Flugblättern versucht, die Arbeiter zu einem politischen Demonstrationstreik oder zu einem revolutionären Generalstreik am 1. Mai zu veranlassen. Diese Flugblätter gehen nicht von der sozialdemokratischen Partei aus. Selbst der Abgeordnete Dittmann von den unabhängigen Sozialisten hat am 28. April dieses Jahres in dem Reichstagsauschuss für das Hilfsdienstgesetz und sein Fraktionskollege Ledebour am 24. April im Plenum des Reichstags jede Verantwortung für die durch die Flugblätter betriebene Aktion abgelehnt. Diese muß deshalb von Leuten ausgehen, die keine Gemeinschaft mit der Arbeiterbewegung haben. Arbeitseinstellungen u. politischen Demonstrationen werden sind gegenwärtig unverantwortlich und müssen auf das Schärfste verurteilt werden.

➤ Nach vertraulichen Mitteilungen des Staatssekretärs des auswärtigen Amtes Zimmermann im Hauptauschuss des Reichstags kann ein gutes Ende des Krieges in nicht allzu fernere Zeit als sicher betrachtet werden, zumal die letzte Hoffnung unserer Feinde auf die innere Schwächung des deutschen Volkes an dessen festem Siegeswillen scheitern wird.

Die für den guten Ausgang des Krieges unerlässlichen Darlegungen des Staatssekretärs deckten sich mit den Mitteilungen des Kriegsministers und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und wurden von den zahlreichen erfahrenen Abgeordneten und Mitgliedern des Hauptauschusses mit Beifallstundebewegen bekräftigt.

Osterreich-Ungarn.

➤ Der Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling, der sich dem neuen Herrscher der Donaumonarchie vorstellen und den Besuch des Grafen Czernin erwideren will, hat gerade im gegenwärtigen Augenblick einen hochpolitischen Charakter, da er mit den Erklärungen der österreichisch-ungarischen Regierung zur Friedensfrage zusammenfällt. Das Programm des Besuchs enthält denn auch eine wichtige Beipredung im Ballhaus — mit dem Leiter der auswärtigen Politik der Donaumonarchie.

➤ Wie vorauszusehen war, haben unsere Feinde aus der österreichischen Erklärung über die Friedensfrage und die Annehmungen Hoffnungen auf Uneinigheiten zwischen Osterreich und Deutschland in den Kriegsziele geschöpft. Diesen Hoffnungen bereitet aber eine von zählender Stelle kommende Erklärung des „Fester Lloyd“ ein schnelles Ende. Darin heißt es: „Unsere Zuversicht ist auf die Unerschütterlichkeit unseres militärischen Widerstandes und auf die unter keinen Umständen zu erschütternde Übereinstimmung zwischen uns und Deutschland gegründet. Osterreich-Ungarn und Deutschland sind durch keine Tatsache der Gegenwart, durch keine Widrigkeit der Zukunft auseinander zu bringen. Einen ehrenvollen Frieden kann die Entente nur von uns beiden haben, von uns beiden zusammen und zu gleicher Zeit. Zwischen Osterreich-Ungarn und Deutschland schwebt nicht der Schatten des Separatfriedens.“

➤ Alle Amerikaner ohne Unterschied von Geschlecht und Alter, welche die Monarchie verlassen wollen, können innerhalb vier Wochen vom Tage des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen, das ist vom 9. April an gerechnet, in die Schweiz abreisen. Zurückgebliebene dürfen nach Ablauf dieses Zeitraumes die Monarchie nicht verlassen. Die in der Monarchie verbleibenden Amerikaner werden nicht interniert und bleiben, sofern der einzelne sich nicht persönlich einer Verletzung schuldig macht, unbehelligt.

Großbritannien.

➤ Die englischen Vertuschungsgänge über den U-Boot-Krieg waren Gegenstand von Anfragen im Oberhaus. Lord Lytton als Vertreter der Admiralität mußte angeben, daß die von dieser über die Schiffsbewegungen und die Verluste veröffentlichten Wochenberichte irreführend seien. Ein und dasselbe Schiff werde mehrmals als ein- und ausfahrend aufgeführt. Die englische Admiralität mußte also bestätigen, was Staatssekretär v. Capelle über die jamosen englischen Schiffsverluste zu gleicher Zeit im Reichshausauschuss sagte: sie seien auf Verführung der eigenen und der neutralen Völker berechnet. Herr v. Capelle stellte fest, daß trotz Zulage größter Offenheit seitens des ersten Lords der Admiralität, man werde in England noch sonst bei unseren Feinden die Mitteilungen der deutschen Admiralität über die U-Boot-Erfolge zu veröffentlichen wagen. Das diese sehr groß und sehr wirksam sind, mußte Lord Lytton übrigens indirekt auch anerkennen. Er stellte eine weitere strenge Nationalisierung der Lebensmittel als Folge des U-Boot-Krieges in Aussicht. Die Zeitungen Englands sind voll von Klagen über die durch die U-Boote hervorgerufenen Ernährungschwierigkeiten. Die „Daily News“ führt zwar die Engländer mit Hindenburgs Rückzug zu trösten, fügt dann aber heimlich hinzu: Kann Hindenburg den militärischen Zusammenbruch hinauschieben, bis das Unterseeboot Zeit gehabt hat, sein Werk zu vollenden, wird Deutschland den Krieg gewonnen haben.

➤ In der Londoner Guild Hall wurde die flamende Welt mit einer neuen großen Kriegserede Lloyd Georges beehrt, dem die Ehrenbürgererschaft der City angeboten worden war. Zum Dank dafür hielt er seinen Mitbürgern die Heldentaten der Engländer in bengalischer Ruhmesbeleuchtung vor Augen, mußte das helle Licht aber dann bedenklich durch das Eingeländnis trüben, daß man sich zwar anstrengen, der wachsenden U-Boot-Gefahr Herr zu werden, daß man sich aber mit allen Plänen so einrichten müsse, als ob nichts zur Bekämpfung der U-Boote zu finden wäre. Mit anderen Worten, man kennt kein Mittel gegen sie. Es wird dann auch wenig Trost für die Zuhörer gegeben haben, daß Lord George den Endsieg, den er so oft als nicht bevorstehend bezeichnet hatte, jetzt als ganz sicher hinstellte, wenn England seine neuen Wirtschaft- und Ackerbaupläne ein Jahr lang durchgeführt habe.

Afrika.

➤ Einer Neutermeldung zufolge ist es der Wunsch der Republik Liberia, sich am Kriege zu beteiligen. Der amerikanische, der britische und der französische Gesandte in Monrovia erklärten, der Zutritt von Liberia zu der Entente sei sehr erfreulich, weil dadurch der deutsche Handel vollständig aus Westafrika vertrieben werde und für die Gegend keine drohenden Gefahren mehr aus Deutschland in Betracht kämen. Viele Deutsche in Liberia hätten zugestimmt, daß sie nach England emigrieren würden, um dort interniert zu werden. — Daß der kleine Regierstaat Liberia in den Krieg eintreten will, glaubt natürlich kein Mensch auf dem Erdrund. Aber daß England versucht, den deutschen Handel dort mit brutaler Gewalt und Mißachtung jeden Völkerrechts zu unterbinden, wäre nach allem, was wir schon erlebt haben, nicht weiter verwunderlich.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. April. Der Bundesrat hat davon Abstand genommen, die geltenden Bestimmungen über den Steuerverfahren-Badenschlus für die Dauer der „Sommerzeit“ aufzuheben.

Berlin, 28. April. Alle Amerikaner in Deutschland sind der polizeilichen Meldepflicht wie alle anderen feindlichen Ausländer unterworfen worden.

Bern, 28. April. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro reiste der deutsche Gesandte v. Pauli vorgestern mit dem Botschaftspersonal ab.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(88. Sitzung.) In Berlin, 28. April.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Zentrumsgesandten Euler in der üblichen Weise. Dann entoidelt sich eine

ausführliche Geschäftsordnungsdebatte

wegen des Schlußes der gestrigen Sitzung nach der Einbringung des volksparteilichen Antrages zur Einführung von Schlichtungsstellen bei der Eisenbahnverwaltung.

Abg. Dr. Badmide (Fp.): Die Mehrheit hat durch sofortige Überweisung unseres Antrages an die Kommission, es dem Antragsteller unmöglich gemacht, seinen Antrag zu begründen. Dies Verfahren widerspricht der Geschäftsordnung. Diese bestimmt, daß auf Initiativanträge alle Vorarbeiten über die Behandlung von Gesetzesentwürfen Anwendung zu finden haben. Nach diesen Vorarbeiten aber muß zunächst eine erste Beratung stattfinden. Das klare Recht ist verletzt worden. Der Abg. Delius hat einen Wortversatz nicht ausgesprochen. Auf alle Fälle lege ich Verwahrung ein gegen die Verletzung der Geschäftsordnung.

Präsident Graf Schwerin-Löwis: Der Abg. Delius hatte sich gestern zwar zum Worte gemeldet, hatte aber nicht den Antrag erhoben, das Wort zur Begründung zu erhalten. Sonst würde ich es ihm gegeben haben, was wohl richtiger gewesen wäre.

Abg. Adolf Hoffmann (Soz. Arb.): Daß ich nicht über der Abg. Delius hat so gestern ausdrücklich protestiert. Da geschäftlich unangehörig verfahren ist, muß der geschäftliche Beschluß aufgehoben werden.

Abg. Delius (Fp.): Ich muß feststellen, daß ich gestern ausdrücklich Einspruch gegen Überweisung meines Antrages an den Ausschuss erhoben habe, weil ich auf die Begründung den allergrößten Wert legen mußte.

Abg. v. Sydewand (Fp.): In zahllosen Fällen sind schon Anträge ohne Begründung an den Ausschuss übergeben worden. Nachdem in diesem Falle aber so großer Wert auf die Begründung gelegt wird, würden wir nichts dagegen haben, wenn der Antrag nochmals auf die Tagesordnung gesetzt würde.

Nachdem sich noch eine Anzahl Redner verschiedener Parteien zu der Angelegenheit geäußert, erklärt sich das Haus nach dem Vorlesung des Präsidenten damit einverstanden, daß der Antrag auf die nächste Tagesordnung gesetzt wird.

Die Antragsverteilung für Frühjahrsoberbestellung

sollen nach einem von allen Parteien unterzeichneten Antrag, der von dem Abg. Graf Spee (Zentr.) begründet wird, erweitert werden. Es werden noch einige Unteranträge gestellt. Alle Anträge werden angenommen.

Die Vorlage über die Gewerkschaftsfähigkeit von Arbeiterberufen in der Provinz Hannover und die Vorlage über die Erhebung von Reichssteuerleistungen bei den Oberverwaltungsgerichten werden in dritter Beratung angenommen.

Einschränkung der Staatsaufsicht über Gemeinden.

Abg. Frhr. v. Reddig (Fp.): Reformen sind notwendig. Wenn es sich um politische Angelegenheiten handelt, dann muß der Staat sein Aufsichtsrecht ausüben. In kommunalen Angelegenheiten aber muß er zurückhaltend sein. Die Staatsaufsicht muß der freien Entwidlung der Kommunalverwaltung und dem Geist der Selbstverwaltung Rechnung tragen.

Unterstaatssekretär Dreyse: Der Antrag deckt sich mit der Auffassung des Ministers insofern, als die jetzt bestehende Staatsaufsicht möglichst weitgehend gehandhabt werden soll. Der König hat zwei Kommissare ernannt, um Vorschläge für die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung zu machen, von denen ich einer bin. Wir müssen auch berücksichtigen, daß die Arbeit, die den Staatsbehörden obliegt, eingeschränkt wird. Nur dann können wir zu einer vernünftigen und dauerhaften Einschränkung des Behördenapparates (was die Ausübung der kommunalen Staatsaufsicht anging) eine wesentliche Einschränkung erlangen, indem man das Selbstverantwortlichkeitsgefühl kundtut (steigert, die Selbstverwaltungskörper möglichst ungehindert arbeiten läßt. Ich hoffe, daß wenn die Vorschläge dem Hause im Rahmen eines in sich geschlossenen Werkes unterbreitet werden, sie allgemeine Zustimmung finden werden. (Beif. Beifall.)

Nach einigen weiteren Bemerkungen wird der Antrag ohne Ausdebatte gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Nächste Sitzung Montag.

Aus dem Gerichtssaal.

➤ Schaufensterwaren müssen verkauft werden. Ein Kaufmann sah im Schaufenster einer Dortmunder Tabakhandlung ein Packchen Tabak liegen und wollte solchen Tabak kaufen. Die Verkäuferin erklärte jedoch, daß die verlangte Sorte nicht verkauft sei. Auf den Hinweis, daß der Tabak ja im Schaufenster liege, sagte die Verkäuferin, daß sie dieses Packchen nicht verkaufen dürfe. Gegen die Verkäuferin wurde ein Strafgebot erlassen; der dagegen erhobene Einspruch wurde vom Dortmunder Schöffengericht verworfen.

Volks- und Kriegswirtschaft.

➤ Wucher mit Suppenwürfeln und Suppenwürzen wird jetzt in erschwerendem Maße getrieben. Nicht selten bedient diese von sogenannten Rohnungsmittelherstellern unter beherrschender Kontrolle angefertigten Waren zum allergrößten Teil aus Salz. So ist ein Fall bekannt geworden, wozu ein Suppenwürfel zu 90 % aus Salz bestand. Dieser Wucher machte aber seinem Namen keine Ehre und fand unter der Verbrauchern keinen Gehallen. Der Erzeuger des Suppenwürfels soll bereits während des Krieges zweimal wegen Rohnungsmittelhergehens verurteilt sein; vor dem Krieg fertigte er Schönheitsartikel. Von der Handelskammer in Berlin wurde ihm der Großhandel mit Lebensmitteln untersagt. Einer der Abnehmer in Breslau gab die Ware an Zwischenhändler an einen anderen Kaufmann. Da dieser mit nur Zwischenhändler war, kann es nicht verwundern, daß ein Suppenwürfel schließlich recht teuer zu stehen kam. Er wurde ebenfalls der Handel mit Suppenwürfeln untersagt. 300 000 Stück, die sich noch in seinem Besitze befanden, wurden wegen ihrer Wertlosigkeit beschlagnahmt.

➤ Höchstpreise für Gewürze und Obst. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst wird an ihrer Entscheidung festhalten. Höchstpreise grundsätzlich erst dann festzusetzen, wenn sich die Ernte einermäßig überziehen läßt. Die von ihr für Frühgemüse veröffentlichten Preise sind keine Höchstpreise, sondern nur Richtpreise, die unter der Annahme einer normalen Ernte festgesetzt worden sind. Infolge einer noch immer anhaltenden ungewöhnlichen Kälteperiode werden die Bestellungenarbeiten unter sehr erschwerten Umständen stattfinden, so daß auch mit einem normalen Verkauf der Ernte schon jetzt nicht mehr gerechnet werden kann. Die Reichsstelle betrachtet daher die von ihr veröffentlichten Richtpreise für Frühgemüse unter allen Umständen als Mindestpreise, und rechnet mit der Notwendigkeit, daß sie die Höchstpreise, deren Festsetzung erfolgt soll, sobald dies irgend möglich ist, nicht unerheblich höher wird bemessen werden müssen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in bezug auf die zu erwartende Obstente.

➤ Verteilung von Buddingpulver. In die behördliche Nährmittelverteilung sind jetzt auch die Buddingpulver einbezogen. Diejenigen Buddingpulverfabriken, die durch Vermittlung der Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und mit Rohstoffen beliefert werden, dürfen das von ihnen hergestellte Buddingpulver, mag es aus den behördlich gelieferten oder aus anderen Rohstoffen hergestellt sein, nur an die mit der Verteilung der Nährmittel betrauten Stellen nach der Bestimmung der Reichsverteilungsstelle und unter den von vorgeschriebenen Bedingungen abgeben. — Argwohnliche Leistungen (an Privatpersonen, an Groß- und Kleinbändler, an Werkskantinen, Anstalten usw.) dürfen diese Pulver nicht mehr ausführen. Die Verteilung des Buddingpulver erfolgt ebenso wie die der anderen Nährmittel nach einem allgemeinen Verteilungsschlüssel durch die Kommunalverbände (Städte, Landkreise usw.).

➤ Was ist ein „kriegswichtiger“ Betrieb? Anträge von Betrieben und Organisationen, sie als „vaterländischen Dienst“ im Sinne des § 2 des Hilfsdienstgesetzes zu bezeichnen, sind den Feststellungsausschüssen zur Entscheidung zuzuleiten. Die Feststellungsausschüsse werden aber nur auf Veranlassung des Kriegsamtes oder auf den schriftlichen Antrag eines beteiligten tätig. Beteiligt ist nur, wer an der vom Kriegsamte zu treffenden Feststellung ein unmittelbares berechtigtes Interesse hat. Ein solches wird nur dann anzunehmen sein, wenn bestimmte Tatsachen vorgebracht sind, aus denen zu ersehen ist, daß der Betrieb für die Kriegswirtschaft von Bedeutung ist. Die bereits erfolgte Veranlassung von Seiten des Kriegsamtes oder eines ähnlichen Betriebes, die gegenwärtige begründete Beförderung der Abwanderung von Arbeitern oder Angestellten, aus denen sich ein gegenwärtiges wirtschaftliches Interesse des Antragstellers an der alsbaldigen Feststellung des Kriegswichtigen ergibt. Der rein ideellen Wunsch des Unternehmers oder eines Angestellten, über die Kriegswichtigkeit ihres Betriebes Klarheit zu erhalten, reicht nicht aus.

Nah und Fern.

Die Stiftung des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Das Verbot der Tausch seines zweiten Sohnes stiftete der Herzog von Sachsen-Weimar für Wohlhabende...

Neugierige Parlamentarier. Ein unter dem Titel 'Das parlamentarische Leben' in London erschienenen...

Die freierende Redaktion. Die Stadt Dessau in Holland sah kürzlich, wie so viele andere Städte Europas...

Der einzige sympathische Großfürst. Die Turine 'Stampa' läßt sich aus Petersburg berichten, daß von allen Großfürsten der Familie Romanow nur ein einziger...

Die deutsche 'Kadaververwertungsanstalt'. Ein harmlose Bemerkung eines deutschen Kriegsberichterstatters über eine deutsche Kadaververwertungsanstalt hat die ganze...

Große Tare wegen einer Sonnenfinsternis. Die Astronomen der Rio-Esternwarte in Kalifornien sind in großer Sorge und Aufregung...

Todes-Anzeige.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute Nachmittag mein lieber, treubeforgter Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel...

Herr Friedrich Mayer

kgl. Amtsrichter a. D.

im 65. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Braunbach, Detmold, Mannheim, den 30. April 1917.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Lokales und Provinzielles.

Table with 3 columns: Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, Monduntergang. Values: 5:30, 8:30, 8:30.

1862 Französischer Romanbildner Marcel Bröust geb. - 1871 Ethnologischer David Livingstone gef. - 1900 Ungarischer Males Michael Munkacsy gef. - 1904 Schottischer Komponist James Doornal gef. - 1914 Kulturhistoriker Otto Henne am Rhon gef. - 1916 Deutscher Luftangriff auf die militärischen Anlagen des Russen am Moonson.

Verfall der alten Bezugscheine für Web- und Strickwaren. Vom 1. Mai 1917 ab dürfen die Gewerbetreibenden Bezugscheine nach dem alten Muster A. und B. - also auch die im März d. J. ausgefertigten - nicht mehr annehmen...

Himmelserscheinungen im Mai. Die Tageslänge beträgt am 1. d. Mts. 14 Stunden 51 Min., am 31. d. Mts. 16 Stunden 22 Min. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind am 1. d. Mts. unter Zugrundelegung der Sommerzeit 5 Uhr 38 Min. und 8 Uhr 29 Min., am 11. d. Mts. 5 Uhr 19 Min. und 8 Uhr 46 Min., am 21. d. Mts. 5 Uhr 4 Min. und 9 Uhr 1 Min., am 31. d. Mts. 4 Uhr 53 Min. und 9 Uhr 15 Min. - Den Mond sehen wir zunächst als zunehmende Scheibe. Am 7. morgens 5 Uhr haben wir Vollmond. Das letzte Viertel erreicht unser Trabant am 14. morgens 4 Uhr, und am 21. morgens 3 Uhr haben wir Neumond. Das erste Viertel erreicht der Mond am 29. Mai um Mitternacht. - Von den Planeten wird der Merkur, der in den ersten Tagen noch am nordwestlichen Abendhimmel zu sehen ist, wieder unsichtbar. Die Venus erscheint in der zweiten Monatshälfte abends im Nordwesten. Der Mars bleibt auch im Mai unsichtbar. Desgleichen bleibt der Jupiter unsichtbar. Der Saturn endlich, der zunächst noch etwa 4 1/2 Std. zu beobachten ist, geht später schon um Mitternacht unter und ist dann nur noch etwa 1 1/2 Std. zu sehen. - Die Bitterung im Mai wird gewöhnlich um den 10. d. Mts. durch starke Kälteeinflüsse, die sogenannten Maifrisse, wesentlich beeinflusst. Diese treten zumeist erst im Nordosten Deutschlands auf und pflanzen sich dann über Mitteldeutschland nach dem Westen fort. Die Stärke dieser Maifrisse ist nicht immer dieselbe und auf längere Zeit ist es kaum möglich vorherzusagen, wie sie in diesem Jahre auftreten.

Öferspai die Leiche eines unbekanntes Kindes gelandet.

Schulkursus. Da vielfach Unklarheit über die Stunden des Schulkursus herrscht, machen wir darauf aufmerksam, daß täglich drei Kurse, vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 3-6 Uhr und abends von 7.30-10.30 Uhr stattfinden. Ein ganzer Kursus besteht aus 36 Stunden und kostet pro Person 3.50 M. Es wird gebeten, daß alle, die daran teilnehmen wollen, sich zu einem der obengenannten Kurse nach heute einfinden möchten, da die Arbeit schon begonnen hat. Schluß der Kurse Samstag, den 12. Mai.

Der Mai, der heute seinen Einzug hielt, bringt uns neben vier Sonntagen drei Festtage. Das Himmelfahrtsfest feiern wir am Donnerstag, den 17. d. M., und das Pfingstfest am 27. und 28. Mai. Die drei Eisheiligen, die für den 11., 12. und 13. Mai angemeldet sind, werden hoffentlich in diesem Jahre vergessen, ihr Karte abzugeben.

Für Lungenkranke. Am Montag, den 7. Mai, vormittags von 9-1 Uhr hält Herr Geheimrat Dr. Mayer in seiner Wohnung in St. Goarshausen unentgeltliche Sprechstunden für Lungenkranke ab.

Bekanntmachung

Am 1. 5. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend 'Verständenshebung von Nadelnholz' erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. St.-No. Generalkommando 18. Armeekorps.

Weiterausichten.

Eigener Wetterdienst Schön, warm, nachts frisch, etwas Gewitterneigung.

Bekanntmachungen
der städtischen Behörden.

Gefundene Gegenstände.

Ein Geldstück, in einem Geschäft liegen geblieben.
Rechte an vorbezeichnete Gegenstände sind innerhalb
3 Monaten auf dem Polizeibüro darüber geltend zu machen.
Draubach, 30. April 1917. Die Polizeiverwaltung.

Holzversteigerung.

Am Freitag, den 4. Mai d. J., vormittags 9 Uhr
kommen aus der Stadtwaldbezirke 4 Kubloß, 7, 8, 9, 11
Neuerweg, 32, 33 Altmond, 37 Sameiseherberg, 38 a Eschbach,
40 Eschbacherwäldchen, 42 a, 43 Hüperhöl zur Versteigerung:
1 Eichenstamm mit 2,04 Hfm.
15 Eichenstammchen mit 4,60 Hfm. (in einem Lofe)
1 Buchenstamm mit 1,85 Hfm.
8 Nm. Eichenheit und Knüppel
161 " Buchenheit und Knüppel
201 " Buchen-Heiserknüppel
11,50 Stück Buchenwellen.

Zusammenkunft und Beginn bei Nr. 386 im Distrikt
Neuerweg an der mittleren Saalkule.

Zuerst wird das Holz auf der Rheinseite versteigert und
beginnt die Versteigerung im Eschbacherwäldchen gegen 11 Uhr
vormittags bei Nr. 342.

Das meiste Holz liegt gut zur Abfuhr aufs Land.
Draubach, 26. April 1917. Der Magistrat.

Diejenigen, welche ihre Anmeldungen zur Feldbearbeitung
durch den Wirtschaftsausschuß noch nicht gemacht haben, wollen
dies sofort bei dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Adolf
Wieghardt, nachholen, damit die Arbeiten folgerichtig eingeteilt
werden können. Spätere Anmeldungen können nicht berücksich-
tigt werden.
Draubach, 26. April 1917. Der Bürgermeister.

Hilfsauschuß.

Ausgabe der Gutscheine usw am 1. und 2. Mai, von
5-6 Uhr nachmittags.

Am 4. Mai am Freitag je er Woche von 5-6 Uhr
Geschäftsstunden.

Zigarren & Zigaretten

in großer Auswahl

Jean Engel.

Einkochbüchsen

— zum Versand ins Feld —
empfiehlt

Jul. Rüping.

Packpapier

empfiehlt

A. Lemb.

Den Eingang der neuesten

**Herren-, Knaben-,
Mädchen- und Kinder-
Strohüte**

in feinsten Modarten und durch frühzeitigen Einkauf zu
staunend billigen Preisen
zeigt an

Rud. Neubaus.

Waschpulver

kaltenfrei, das Paket 20 Pfg.

offiziert

Emil Eschenbrenner.
Frieda Eschenbrenner.

Garantol

bestes Eierkonservierungs-
mittel

eingetroffen

Jean Engel.

In unsere Buchdruckerei
kann sofort ein braver Junge
als

Lehrling

eintreten.

A. Lemb.

Söckchen

für Kinder

in reicher Auswahl

R. Neubaus.

Karbid

ist hier eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Sommer-Blusen
und Hosen für
Knaben

in allen Größen empfiehlt

R. Neubaus

**Herdputzmittel
„Ditrolin“**

Chr. Wieghardt.

Reizende Neuheiten

**Photographie-
rahmen**

auch Postkartentformat
eingetroffen

A. Lemb.

**Fußboden-
Lackfarbe**

in Dosen zu 5 Mark offiziert
Emil Eschenbrenner.
Frieda Eschenbrenner.

Korsetts

alle Maße, gute Verarbeitung
in verschiedenen Weiten und
Lacons empfiehlt
Geschw. Schumacher.

**Meyers Cognac,
alten Kora, Stein-
häger, Rummel
Bitteren**

offiziert

Chr. Wieghardt.

**Herren-Kragen
und Schlipsen**

in großer Auswahl
Geschw. Schumacher.

Körbe

eingetroffen.
Rud. Neubaus.

Spaten, Rechen
Hacken, Karste
Sechshölzer

empfiehlt

Julius Rüping.

Krepppapier

in allen Farben
per Rolle 30 Pfg.
neu eingetroffen bei
A. Lemb.

**Spitzen und
Spitzenkragen**

für Damen und Kinder
in reicher Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Pfeifen & Mutzen

je nach Art, nebst vielen Sorten
Tobake bringe in empfehlens-
werter Erinnerung
Rud. Neubaus

„Sleischko“

ist zu haben bei
Emil Eschenbrenner.
Frieda Eschenbrenner

**Gemüse-
Kraft-Suppe**

in 100 Gramm Packung
für 4 Personen
Jean Engel.

Adlerputz

bestes Reinigungs-
mittel für Herdplatten
— per Pkt. 25 Pfg. —
offiziert

Chr. Wieghardt.

**Taschenlampen
und Batterien**

je nach Länge, Brenndauer
empfiehlt
Gg. Phil. Clos.

Meyer

wollen Sie von 30-40 Jahren
und unten haben? Dann
verwenden Sie sofort

„Plurat.“

zu haben bei
Chr. Wieghardt.

Knöpfe

für Kleider und
Jackets
in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

**Herren-Kragen,
Schlipsen und
Selbstbinder**

in großer Auswahl
Rud. Neubaus

Auf- u. Umfärben

aller Kleidungsstücke
in ungetrockneten
— jeder beliebigen Farbe
sicher und schnell aus-
zuführen
Färberei Beyer
Oberlahnstein,
Rheinl. 4.

**Neue Sendung
Garantol**

eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Bitronen

offiziert

Jean Engel.

Zur Frühjahrsbestellung

empfiehlt
sämtliche Gartengeräte
Jul. Rüping

Schornstein-Aufsätze

Wenn die Dorn und Herde rauchen, billiger
in Schornstein-Aufsatz.
zu haben in allen Größen bei
Georg Philipp

Zigarren & Zigaretten

in großer Auswahl offiziert

Chr. Wieghardt.

Deutsche Warte.

Wer neben den „Meynischen Nachrichten“
noch eine inhaltsreiche, dabei billige Wochen-
Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Bei-
blättern lesen will, der wachweise auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Leitend,
führender Männer aller Parteien über die Tages-
und Reformfragen bringt (die D. W. in Bezug
des Hauptauslasses für Kriegereinsparungen).
Schnell und sachlich über alles Wissenswertes
richtet und monatlich bei der Post oder den
Vertriebsstellen nur 90 Pfg. (einschl. 14
Pfg.) kostl. Man wachweise Probennummer von
Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW. 6.

KA-Seife

wieder vorrätig

Emil Eschenbrenner.
Frieda Eschenbrenner.

Kreide und Gips

Chr. Wieghardt.

Ochsena-Extrakt

Beste Ersatz für Liebig
empfiehlt

Jean Engel.